



**Industrie- und Unterlagsbodenbauerin,
Industrie- und Unterlagsbodenbauer**

EFZ

**Industrie- und Unterlagsbodenbaupraktikerin,
Industrie- und Unterlagsbodenbaupraktiker**

EBA



Die Berufsleute bauen in Rohbauten robuste Industrieböden oder schwimmende Estriche (Unterlagsböden), auf die später Parkett oder Teppiche kommen. Sie reinigen und schleifen den Untergrund, mischen und verlegen die Bodenbeläge. Dazu benutzen sie unter anderem Kunstharz, Steinholz oder Beton. Ihre Arbeit trägt in unserem Alltag zu solidem Stand und sicherer Fortbewegung bei.

Anforderungen

Ich bin fit und arbeite gerne körperlich

Die Arbeit im Industrie- und Unterlagsbodenbau beansprucht vor allem Rücken, Hände, Arme und Knie. Kraft und Fitness sind von Vorteil.

Ich bin handwerklich geschickt

Manuelle Arbeitstechniken sind für gute Ergebnisse wichtig: Die Berufsleute müssen u.a. Belagsmaterialien korrekt mischen, Flächen gerade abschleifen sowie flüssige Unterlagsböden gleichmässig verteilen und glätten.

Ich arbeite gerne im Team

Die Berufsleute sind meistens in kleinen Teams unterwegs und begegnen in Rohbauten diversen Kolleginnen und Kollegen aus anderen Bauberufen.

Ich bin zuverlässig und ausdauernd

Bis die oft grossflächigen Arbeiten von A bis Z erledigt sind, braucht es eine gewisse Ausdauer. Es gilt, bei stets hoher Arbeitsqualität bis zum Schluss dranzubleiben.

▼ Ebene Böden erfordern Präzisionsarbeit und regelmässige Messungen.



Arbeitsumfeld

Spezialisierte Betriebe und Abteilungen

Industrie- und Unterlagsbodenbauer/innen und -bodenbaupraktiker/innen arbeiten sowohl für grosse Baufirmen mit mehreren Hundert Beschäftigten wie auch in kleineren spezialisierten Betrieben mit weniger als zehn Mitarbeitenden. Die Berufsleute arbeiten jeweils maximal einige Wochen auf der selben Baustelle. Auch in der warmen Jahreszeit halten sie sich meistens im Innern von Gebäuden auf.

Meistens in Rohbauten am Werk

Üblicherweise arbeiten sie in einem kleinen Team, in den Rohbauten sind zudem noch viele andere Bauhandwerker/innen unterwegs, die zum Beispiel für Heizungs-, Lüftungs-, Sanitär- und Elektroanlagen zuständig sind. Je nach Auftraggeber (z.B. Parkhäuser von Einkaufszentren) kann Wochenend- und Schichtarbeit erforderlich sein. Dies ist aber nicht der Normalfall.

Ausbildung EFZ



Voraussetzung

Abgeschlossene Volksschule



Dauer

3 Jahre



Lehrbetrieb

Private Unternehmen der Baubranche



Berufsfachschule

Der Berufsschulunterricht für die Lernenden findet in jährlich ca. 5 Blockkursen von 2 bis 3 Wochen an der Berufsfachschule Verkehrswegbauer in Sursee statt. Während der Blockwochen haben die Lernenden die Möglichkeit, auf dem Campus zu wohnen. Im Zentrum der Blockkurse steht der berufsspezifische Fachunterricht für das Erstellen von Industrie- und Unterlagsböden. Dazu kommen berufsübergreifende Themen im Bereich Verkehrswegbau sowie allgemeinbildende Fächer (Sprache und Kommunikation, Umgang mit Geld, Wohnen etc.) und Sport. Es werden keine Fremdsprachen unterrichtet.



Überbetriebliche Kurse

Die überbetrieblichen Kurse finden im Rahmen des Berufsschulunterrichts statt. Inhaltliche Schwerpunkte sind das Planen der Arbeiten, das Kennenlernen von Material, Werkzeugen und Arbeitstechniken.



Abschluss

Eidg. Fähigkeitszeugnis «Industrie- und Unterlagsbodenbauer/in EFZ»



Berufsmaturität

Bei sehr guten schulischen Leistungen kann während oder nach der beruflichen Grundbildung die Berufsmaturitätsschule besucht werden. Die Berufsmaturität ermöglicht das Studium an einer Fachhochschule, je nach Richtung prüfungsfrei oder mit Aufnahmeverfahren.



◀ Owegie Ogiegor verteilt das Material für den Kunstharzbelag mit der Talosche. Dabei wird es laut.

Owegie Ogiegor
21, Industrie- und
Unterlagsboden-
bauer EFZ im
3. Lehrjahr, arbeitet
in einer grossen
Baufirma

Am liebsten arbeite ich grossflächig

Owegie Ogiegor kennt sich mit Böden aus, die grossen Belastungen standhalten müssen. In seinem Alltag mischt und verlegt er verschiedenste Arten von Belägen.

Owegie Ogiegor kniet im Kellergang eines Privathauses und bepinselt sorgfältig einen Randabsatz. Der angehende Industrie- und Unterlagsbodenbauer verwendet dafür ein Gemisch mit Epoxidharz für Industrieböden. Dazu kommt ein so genanntes Stellmittel aus PVC-Pulver, damit die Masse an der Wand nicht nach unten fliesst.

✓ Zur Glättung des Rohbodens kommt die Schleifmaschine zum Einsatz.

Knifflige Mischungen

«Das Verhältnis der Bestandteile muss genau stimmen, sonst härtet das

Material zu schnell oder zu langsam aus», erklärt Owegie Ogiegor. Nach dem Abschluss der Ränder kommt die Deckschicht auf die etwa 35 Quadratmeter grosse Bodenfläche. Diesen Belag, diesmal ohne Stellmittel gemischt, verlegt der Lernende innert etwas mehr als einer Viertelstunde: Auf den Knien verteilt er die Masse mit einer grossen Talosche in weit schwingenden Halbkreisen vor seinem Körper. «Ich arbeite am liebsten grossflächig», verrät er. Nachdem die Masse verteilt ist, wird sie mit einer an einem Stil befestigten Farbrolle «ausgerollt», um die Spuren der Talosche auszuglätten. Dafür betreten die Berufsleute die noch nassen Flächen mit Nagelschuhen.

Mehrere Schichten

Vor der Deckschicht haben die drei Arbeiter bereits den Unterlagsboden verlegt, abgeschliffen und grundiert. Insgesamt dauert ein solcher Auftrag in der Regel mindestens drei Tage, weil die verschiedenen Schichten über Nacht trocknen müssen. Die Firma, in der Owegie Ogiegor arbeitet, ist auf Industrieböden spezialisiert. Neben Garagenböden hat Owegie Ogiegor in seiner Lehrzeit unter anderem auch Industrieböden in Altersheimen verlegt. «Fugenlose Böden sind leichter zu reinigen und werden oft aus hygienischen Gründen verlegt», weiss er. Der junge Mann



arbeitet meist in Teams bis zu acht Personen. Diese reisen mit dem ÖV oder im Firmenbus auf Baustellen in der ganzen Schweiz.

Hautschutz ist wichtig

Herausfordernd am Beruf findet er vor allem die verwendeten Chemikalien. Diese können ätzend sein und dürfen nicht mit der Haut in Kontakt kommen. Zur Ausrüstung gehören deshalb neben Knieschonern und Gehörschutz (Pamir) auch Handschuhe und Schutzkleidung. Bald erhält Owegie Ogiegor das Eidgenössische Fähigkeitszeugnis als Industrie- und Unterlagsbodenbauer. Die Ausbildung hat er als Zweitlehre absolviert, nach der Lehre als Boden-Parkettleger EFZ. Später möchte er eventuell auch noch die höhere Fachprüfung als Bodenlegermeister absolvieren. «Ich will vielseitig einsetzbar sein» erklärt er.



Immer wieder auf einer anderen Baustelle

Adnan Gabeljic ist Fachmann für den Einbau von Fließböden. Es gefällt ihm, dass er immer wieder auf einer anderen Baustelle arbeitet.

Adnan Gabeljic wollte anfangen, in einem renovierten Haus einen Fließboden einzubauen, als er merkte, dass der Boden Gefälle hat. Die Handwerker vor ihm hatten die Dämmung und die Bodenheizung uneben verlegt, sechs Zentimeter Unterschied von Wand zu Wand! Das muss zuerst ausgeglichen werden.

Verrückte Geschichte

Das Warten gibt Adnan Gabeljic Zeit zu erzählen, wie er den Beruf entdeckte. Eine verrückte Geschichte! Er sei kein guter Schüler gewesen, sagt er. Einmal musste er in einem Altersheim putzen gehen, weil er die Schnupperlehre geschwänzt hatte. Dort traf er einen Nachbarn, der ihn zu einer Schnupperlehre als Industrie- und Unterlagsbodenbauer einlud. Von diesem Beruf hatte er vorher noch nie gehört, aber dann gefiel er ihm!

Von den drei Verlegungsarten (Fließboden, Zementeinbau und Kunstharzboden) mache er fast nur den Fließboden, sagt Adnan Gabeljic.

Diese Böden bestehen aus einer Masse aus Wasser, Sand und Bindemittel, die

sechs Wochen zum Trocknen braucht. Sie wird mit einem Schlauch verteilt und dann geschwabbelt. Dabei werden unebene Stellen mit einer Schwabbelstange ausgeglichen. «Bei dieser Arbeit bleibt man stehen. Das ist weniger anstrengend, als wenn man Zementböden auf den Knien verarbeitet», sagt Adnan Gabeljic.

Ihm gefällt, dass er immer wieder auf einer neuen Baustelle im Einsatz ist und sich selbstständig organisieren kann.

Es wird nie langweilig

Auch die Arbeit und der gute Lohn sagen ihm zu. Langweilig werde es nie. Er muss genau hinschauen, dass ein verlegter Boden möglichst nur 55 Millimeter dick wird: Dann trocknet er gut und lässt sich gut beheizen. Hätte er das Gefälle des alten Bodens nicht ausgeglichen, wären es auf einer



Die Bodendicke wird regelmässig gemessen: Ideal sind in diesem Fall 55 Millimeter.

Seite über 100 Millimeter geworden! Manchmal ist es auch nötig, einen Boden in zwei Teilen einzubauen, denn Fließböden müssen sich bewegen können; dann sollten die Niveaus natürlich ganz exakt sein. Und dann gibt es immer wieder auch Renovationsarbeiten zu machen, die ihn herausfordern.

Vier Jahre nach seinem EFZ-Abschluss leitet Adnan Gabeljic bereits ein kleines Team von zwei bis vier Leuten. Es sei am Anfang schon etwas komisch gewesen, Chef von über 40-jährigen Kollegen zu sein, erinnert er sich. Und irgendwann will er sich weiterbilden, nach dem Vorarbeiter noch zum Bauführer.



Die Berufsleute decken das Fensterbrett ab, über das später der Pumpenschlauch mit dem Fließboden gezogen wird.

Adnan Gabeljic
23, Industrie- und Unterlagsbodenbauer EFZ, arbeitet in einem mittelgrossen Betrieb



Industrie- und Unterlagsbodenbaupraktiker/in EBA:
2-jährige berufliche Grundbildung

«Kunstharzböden sind praktisch»

Fawad Mujadedi

18, Industrie- und Unterlagsbodenbaupraktiker EBA im 1. Lehrjahr, arbeitet bei einem grösseren Betrieb für Industrie- und Dekorböden

Wo verbringst du am meisten Arbeitszeit?

Meistens arbeite ich im Inneren von Rohbauten. Heute haben wir einen Hartbetonboden in einer Autowerkstätte gemacht. Ich war von 6.30 bis 16.30 Uhr auf der Baustelle. Zum Glück wohne ich nahe beim Betrieb.

Was machst du am liebsten?

Weil ich noch nicht viel Erfahrung habe, mache ich noch viele einfache Arbeiten, decke Wände mit Klebestreifen ab oder montiere Randstreifen. Am liebsten versiegle ich Kunstharzböden, weil dieses Material sehr einfach und praktisch im Gebrauch ist. Ich kann es selber abschleifen und damit selbstständiger arbeiten.

Welche Arbeiten fallen noch schwer?

Am schwierigsten finde ich es, die Latte auf Hartbeton genau zu ziehen. Solche Böden zu glätten, braucht Übung.

Was ist dein nächstes Berufsziel?

Nach dem EBA-Abschluss möchte ich den Abschluss als Industrie- und Unterlagsbodenbauer EFZ machen und später einmal in der Verkaufsabteilung arbeiten.



^ Eine Aufgabe, die Übung erfordert: Einen Hartbetonboden mit der Latte höhengenaue abziehen.

Was ist eine EBA-Ausbildung?

Wenn du beim Lernen noch etwas mehr Zeit brauchst oder deine schulischen Leistungen für eine 3-jährige berufliche Grundbildung als Industrie- und Unterlagsbodenbauer/in nicht ausreichen, gibt es als Alternative die 2-jährige EBA-Lehre als Industrie- und Unterlagsbodenbaupraktiker/in. Die Anforderungen sind etwas weniger hoch, vor allem im schulischen Bereich. Nach Abschluss der Ausbildung kannst du dank dem eidgenössischen Berufsattest (EBA) in dem Beruf arbeiten. Bei guten Leistungen kannst du in das 2. Jahr der EFZ-Ausbildung einsteigen.

Industrie- und Unterlagsbodenbaupraktiker/in EBA

 **Dauer** 2 Jahre

 **Lehrbetrieb**

Die praktischen Arbeiten werden meist unter Anleitung ausgeführt, entsprechen aber bis auf einige Spezialaufgaben jenen der Industrie- und Unterlagsbodenbauer/innen EFZ.

 **Berufsfachschule**

- 2 bis 3-wöchige Blockkurse 5mal jährlich
- Davon 2 Wochen jährlich Schwerpunktausbildung Industrie- und Unterlagsbodenbau
- Vor allem praktische Fächer
- Keine Fremdsprachen

 **Überbetriebliche Kurse**

- Blockkurse an der Berufsfachschule Verkehrswegbau in Sursee/LU
- Themen: u.a. Grundlagen des Verkehrswegbaus, Arbeiten an schwimmenden Estrichen und Industrieböden

Industrie- und Unterlagsbodenbauer/in EFZ

 **Dauer** 3 Jahre

 **Lehrbetrieb**

Grössere Verantwortung; schwierige Aufgaben wie Messungen interpretieren und Materialmischungen selbstständig vornehmen.

 **Berufsfachschule**

- 2 bis 3-wöchige Blockkurse 5mal jährlich
- Davon 2 Wochen jährlich Schwerpunktausbildung Industrie- und Unterlagsbodenbau
- Vertiefte praktische Fächer
- Keine Fremdsprachen

 **Überbetriebliche Kurse**

- Blockkurse an der Berufsfachschule Verkehrswegbau in Sursee/LU
- Zusätzlich komplexere Themen wie Messungen und Arbeitsorganisation

▼ **Baustelle vorbereiten** Vor Arbeitsbeginn gilt es, das Material zur Baustelle zu bringen.



► **Rohboden abschleifen und reinigen** Bevor auf einen Rohboden ein Unterlags- oder ein Industrieboden kommt, muss die Fläche ausgeebnet und sauber sein.



▲ **Boden einbauen** Beim Einbauen der fugenlosen Industrie- und Unterlagsböden werden flüssige Bodenbeläge mit Hilfe von so genannten Schwabbelstangen flach auf dem Boden verteilt.

◀ **Neben- und Feinarbeiten** Besonderes Geschick erfordern die Feinarbeiten für Fugen, Abschlussprofile, Schwellen, Sockel und Randübergänge.

▼ **Boden glätten** Mit Hilfe von Taloschen, Farbrollen und Reibscheiben werden die neuen Bodenflächen präzise geglättet.

▼ **Verlegen von Trennlagen** Je nach Umgebung und Nutzung des Bodens müssen die Berufsleute auch Unterbauten erstellen, also zum Beispiel Bodenheizungen oder Dämmmaterial verlegen.



► **Belagsmaterial mischen** Für die Industrie- und Unterlagsböden mischen die Berufsleute unterschiedliche Materialien, neben Zement zum Beispiel auch Kunstharze und Quarzsand.



▲ **Baustelle absperren** Die neuen Böden werden am Schluss u.a. mit Lasermessgeräten geprüft und abgesperrt. Je nach Belag darf die Fläche für 2 bis 7 Tage nicht betreten werden.



Arbeitsmarkt

Jährlich beginnen in der Deutschschweiz ca. 12 bis 15 Lernende mit einer beruflichen Grundbildung im Industrie- und Unterlagsbodenbau, darunter jeweils etwa ein Fünftel EBA-Lernende. Vereinzelt werden auch Frauen, Absolventen und Absolventinnen von Zweitlehren und Erwachsene in einer Nachholbildung ausgebildet. Die Chancen auf eine Lehrstelle sind für geeignete Jugendliche sehr gut, das Angebot an Lehrstellen übersteigt die Nachfrage.

Gute Aufstiegsmöglichkeiten

Die Nachfrage nach Arbeitskräften im Bereich Industrie- und Unterlagsbodenbau ist hoch. Nicht nur im Rahmen von Neubau-Projekten, sondern zunehmend bei Altbau-Sanierungen gibt es für diese Berufsleute viel zu tun. Ausgelernte Fachkräfte im Bereich Industrie- und Unterlagsbodenbau sind deshalb auf dem Arbeitsmarkt sehr gesucht und haben auch gute Aufstiegsmöglichkeiten.



Verwandte Berufe

Die verwandten Berufe im Berufsfeld Verkehrswegbau, also Gleisbauer/in EFZ, Strassenbauer/in EFZ und Grundbauer/in EFZ, können in Form einer 1-jährigen verkürzten Grundbildung erlernt werden. Der Abschluss Pflästerer/Pflästerin EFZ erfordert noch 2 Jahre. Weitere verwandte Bauberufe sind u.a. Abdichter/in EFZ, Bauwerkrenner/in EFZ, Betonwerker/in EFZ und Gerüstbauer/in EFZ.



Mehr Informationen

www.berufsberatung.ch, für alle Fragen rund um Lehrstellen, Berufe, Aus- und Weiterbildungen

www.verkehrswegbauer.ch, Berufsfachschule Verkehrswegbauer

www.pavidensa.ch, Abdichtungen Estriche Schweiz

www.berufsberatung.ch/lohn, Alles zum Thema Lohn



Weiterbildung

Einige Möglichkeiten nach dem EFZ:

Kurse: Angebote von Fach- und Berufsfachschulen, der Berufsfachschule Verkehrswegbauer, des Verbands Pavidensa sowie des Campus Sursee

Berufsprüfung (BP) mit eid. Fachausweis: z.B. Grundbau-Polier/in oder Strassenbau-Polier/in oder Strassenunterhalts-Polier/in

Höhere Fachprüfung (HFP) mit eid. Diplom: dipl. Bauleiter/in Tiefbau, Baumeister/in

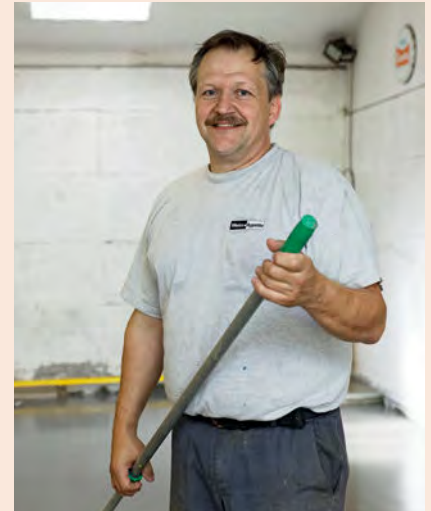
Höhere Fachschule HF: dipl. Techniker/in HF Bauführung;
dipl. Techniker/in HF Bauplanung

Fachhochschule FH: Bachelor of Science FH in Bauingenieurwesen



Baumeister, Baumeisterin (HFP)

Baumeister/innen übernehmen Führungsfunktionen in Bauunternehmen oder führen einen eigenen Betrieb. Sie planen und organisieren die Bauarbeiten in technischer, kaufmännischer und personeller Hinsicht. Für diesen Weiterbildungsschritt braucht es nach der Grundbildung mindestens 6 Jahre Erfahrung als Bauführer/in oder eine Berufsprüfung (BP) im Baugewerbe und 5 Jahre Erfahrung als Bauführer/in.



Vorarbeiter, Vorarbeiterin

Vorarbeiter/innen leiten ein kleineres Team auf dem Bau (Hoch- und Tiefbau, Strassenbau, Verkehrswegbau, Bauwerkrennung) und tragen die Verantwortung für die korrekte Ausführung von Aufträgen. Sie verteilen Aufgaben, überwachen die Arbeiten, organisieren Material und Geräte. Vorarbeiter/innen arbeiten aber auch selbst mit, vor allem bei anspruchsvollen Aufgaben.

Impressum

1. Auflage 2018. © 2018 SDBB, Bern.
Alle Rechte vorbehalten.

Herausgeber:

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung
Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB
SDBB Verlag, www.sdbb.ch, verlag@sdbb.ch
Das SDBB ist eine Institution der EDK.

Recherche und Texte: Susanne Birrer, SDBB; Daniel Fleischmann, Schaffhausen **Fachlektorat:** Brigitte Schneider-von Bergen, text-bar; Markus Popp, Pavidensa **Fotos:** Iris Krebs, Bern; Dominique Meienberg, Zürich **Grafik:** Eclipse Studios, Schaffhausen **Umsetzung:** Andrea Lüthi, SDBB
Druck: Haller + Jenzer, Burgdorf

Vertrieb, Kundendienst:

SDBB Vertrieb, Industriestrasse 1, 3052 Zollikofen
Telefon 0848 999 001, vertrieb@sdbb.ch,
www.shop.sdbb.ch

Artikel-Nr.:

FE1-3248 (Einzelex.), FB1-3248 (Bund à 50 Ex.).

Wir danken allen beteiligten Personen und Firmen ganz herzlich für ihre Mitarbeit.
Mit Unterstützung des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBF1.